

bruder*) über die Kunst redet und wie dem Rafael die Madonna vorgekommen und wie dies Bild aus der höhern Welt in ihn hineingeleuchtet. Das habe ich Alles früher nicht ganz begriffen, wohl geglaubt, doch nicht gewußt und erfahren. Aber, Freund, ich habe die himmlischen Augenblicke in meinem jetzigen Zustande genossen, ich habe es gesehen, wie das überirdische Leben in uns herableuchten und unser Inneres erhellen kann, wie in der innern Welt wunderfame und unendlich höhere Bildergalerien leben und weben in Lichthauchen und duftenden Farben, worin Alles in einem steten Leben und Wechsel, als das Lebendige, einen wundersamen sanften Glanz und Schimmer von sich und in die Seele das Entzücken mit der Sehnsucht wirft, damit und darin fort zu leben und es zu ergreifen mit aller Seelenkraft, als verschwinde des Daseins Werth mit dessen Verlust. Da habe ich erst begriffen, wie es in den Köpfen der Mozarte klingt von oben herab, und wie die Leuchten des tiefen innern geheimen Lebens Gehirne wie die eines Rafael's erhellen, und wie in solche Sterbliche nie Reid dringen kann, weil sie selbst am Urquell des Lebens und des Lichts liegen und in Sehnsucht aufgelöst sterben — ohne Reid. Wer das Unendliche sieht, beneidet die Erdenföhne nicht. Die gemeine Welt schlägt sich nur mit Worten und Fäusten in irdischen Leidenschaften — in der bloßen Ahnung des Göttlichen — als um irdisches Gut; in diesem Sinn tritt das Gemälde, sowie das Kunstwerk überhaupt, als etwas Endliches und Irdisches auf. Nur wer das Original im Geiste gesehen, begreift was hier vorgeht. Was muß

*) Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders, von Wackenroder.